Es geht behufs der Silberscheidung meist nach Mexiko, Peru, Chili und China; in Californien selbst wird wenig verbraucht. (*Ztgsmachr.*)
B.

Russlands Goldgewinnung am Ural und in Sibirien betrug im Jahre 1852:

In den Ural'schen Wasch- und Amalgamirwerken	857,506 Pud
„ „ Nertschinsker Waschwerken	71,000 „
„ „ übrigen Sibirischen Waschwerken	953,566 „
„ „ Altai'schen und Nertschinsker Silberwerken	40,195 „
	<hr/> 1,422,267 Pud

also fast $\frac{1}{10}$ weniger als 1851, und fast so viel als 1845. (*Ermann's Archiv.* 13.)
B.

England führte im Jahre 1853 aus Afrika 64,000,000 Pfd. Palmöl ein, und in diesem Jahre allein an der Neger-Republik Liberia 24,000,000 Pfd. So bedeutend ist dieser Handelsartikel geworden, der, wie der ganze Küstenhandel Afrikas, fast ganz in den Händen der Engländer ist. Frankreich führte 1853 nur 3,500,000 Kilo Palmöl ein, und dieses Jahr aus Liberia 500,000. (*Ztgsmachr.*) B.

5. Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber das Leuchten des weissfaulen Holzes; von Dr. Th. Hartig.

Es besteht zur Zeit, so viel ich weiss, allgemein die Ansicht, dass das phosphorische Licht weissfaulen Holzes, besonders häufig an dem Holze von Weiden-, Pappeln-, Linden- und Rosskastanien-Bäumen beobachtet, nicht von der Holzfaser selbst ausgehe, sondern von den in allen diesen Zersetzungsuständen die Räume der Holzfasern und Holzröhren mehr oder weniger ausfüllenden Pilzbildungen.

Im verflossenen Sommer fand ich einen Stamm weissfaulen Pappelholzes von so starker Leuchthraft, dass man mittelst eines Holzspans von Daumendicke in einem dunkeln Zimmer sehr wohl die Buchstaben einer unterliegenden Zeitung in dem dicht daneben ausströmenden Lichte erkennen konnte. Die ganze Masse der Späne erschien durchaus gleichmässig leuchtend, am ähnlichsten einem Stück weissglühenden Eisen. Im dunkeln Zimmer liess die Loupe in der erleuchteten nächsten Umgebung des Holzes eine scheinbar waltende Bewegung der Atmosphäre erkennen, ähnlich der, welche verdampfender Phosphor erzeugt, wenn man in dunkeln Zimmern diesen von einem Zündhölzchen auf einen warmen Ofen streicht, ohne das Zündhölzchen selbst zu entzünden. Dass ich damit nicht auf ein Ausströmen von Phosphor aus dem Holze hindeuten will, habe ich wohl kaum nöthig zu bemerken.

Dass bei Tage gesehen vollkommen weisse Holz zeigte hier und da streifenweise und fächerförmige Ausscheidungen eines bräunlichen, Xylostroma-ähnlichen Pilzgeflechtes. Ausserdem waren die Holzröhren auch der rein weissfaulen Holzspäne mit Pilzgeflecht dicht erfüllt; in den Holzfasern selbst hingegen zeigte sich von

Pilzfäsern oder Sporen nirgends eine Spur. Einige besonders hell-leuchtende Späne zeigten das Leuchten nur an den rein weissen Stellen; wo Pilzfaser-Anhäufungen an die Oberfläche traten, hörte das Leuchten auf. Auf scharfen Querschnitten leuchtete die ganze Fläche gleichmässig, was nicht hätte der Fall sein können, wenn das Licht von den in den sehr vereinzelt grossen Holzlöhren angehäuften Pilzfäsern ausgegangen wäre. Kurz, ich habe für mich in diesem Falle die vollständigste Ueberzeugung gewonnen, dass es die todte Substanz des sich zersetzenden Holzes, und nicht der lebendige Pilz war, welcher das Licht ausströmte.

Ein ganz gleiches, sehr intensives, phosphorisches Leuchten beobachtet man häufig an verdorbenen, feucht gehaltenen, geräucherchten Häringen (sogen. Bücklingen), nachdem ihnen die Haut abgezogen ist. Auch hier habe ich, sofort nach dem Abziehen der Haut, nie infusorielle oder Pilzgebilde irgend einer Art in dem leuchtenden Zersetzungsproduct auffinden können, die erst nach Verlauf eines oder einiger Tage meist in der Form schimmelartiger Gebilde auftreten. (*Bot. Ztg.* 1855. p. 148.) *Hornung.*

Ueber das Lack-Insekt

Das General Briggs in der Versammlung der asiatischen Gesellschaft am 6. Mai eine Abhandlung vor. Der Name des Insekts kommt wahrscheinlich von dem bekannten indischen Worte *Lakh* her, welches eine grosse Anzahl (gewöhnlich 100,000) bedeutet, wodurch die ungeheure Anzahl, worin sich das Insekt beisammen findet, angezeigt wird. Man kennt diese rothe Farbe seit 2000 Jahren in Europa, sie ist aber schwerlich immer von demselben Insekt gewonnen worden. Das indische Insekt kommt auf einer Menge Pflanzen und Bäume vor, die einen milchigen Saft geben, und oft werden die Bäume durch die Schwärme solcher Insekten ganz zerstört. Die Eingebornen Indiens vernichten das Insekt beim Einsammeln des Farbstoffs, den eigentlich die aus den Excrementen des Thieres gebauten Zellen liefern; die Europäer aber, welche gefunden haben, dass nur diese Zellen Werth besitzen, haben Mittel gefunden, den Farbstoff zu sammeln, ohne das Insekt zu vernichten. Es findet sich um dichtere oder dünnere Zweige (*sticki*) inkrustirt, heisst in diesem Zustande „*stick lac*“, und wird von denen, die ihn sammeln, zu 1 Farthing bis $\frac{1}{2}$ Penny das Pfund verkauft. Hat man ihn von dem Harzstoff gereinigt und pulverisirt, so heisst er *Samenlack*. Andere Processe verwandeln ihn in *lump*, *plate* und *shellac* (Lack in Knollen, Plattlack und Scheibenlack). Die Lackbereitung für den Londoner Markt geschieht in Indien hauptsächlich durch Europäer, und der Preis wechselt von 11 Pence bis 26 Pence per Pfund, je nach der Localität der Factorei, woher der Lack kommt. Im Jahre 1809 wurden 40,600 Pfund in England eingeführt, seitdem aber hat sich die Einfuhr von Lackfarbe verviehfacht, die von Schellack nahezu verdreifacht. Im April d. J. lagerten in England 3,800,000 Pfund Lackfarbe und 2,368,750 Pfund Schellack. (*Liter. Gaz.* 26. Mai. — *Das Ausland.* 23. 1854. p. 552.) A. O.